

KLARA-Net

Netzwerk zur KLimaAdaption in der Region StArkenburg



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Sonja Schlipf



Ein regionales Konzept
zur Anpassung an den Klimawandel.
Was ist für die Ballungsräume zu resümieren?

- Erfahrungen aus der Umsetzung von KLARA-Net
- Projektbeschreibung
- Akteure: Motivation & Ressourcen
- Stärken und Schwächen des Netzwerkes
- Handlungsempfehlungen zum Umgang mit dem Klimawandel in Kommunen

Arbeit mit Trends: Worauf gilt es sich einzustellen?

- heißere, trockenere und schwülere Sommer
steigende Wahrscheinlichkeit für extreme
Hitzewellen im Sommer

→ **Trockenheit und Wassermangel**



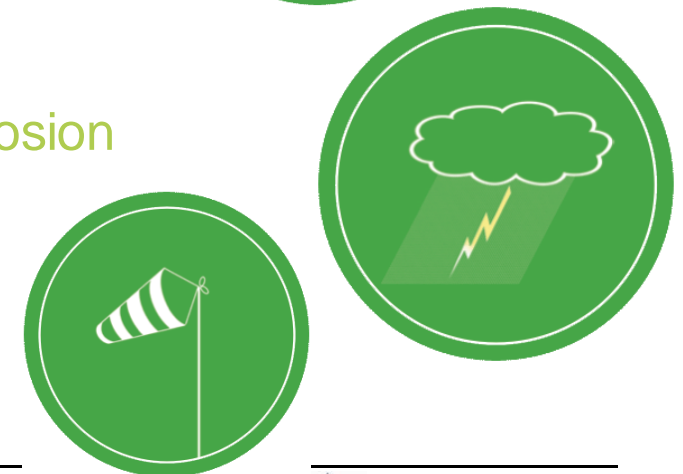
- wärmere und feuchtere Winter
Verschiebung der Niederschläge von den Sommer- auf die
Wintermonate bei moderaten Zu- und Abnahmen

- Wahrscheinlichkeit für mehr und heftigere
Starkregenereignisse im Sommer steigt

→ **Steigende Gefahr für Hochwasser, Sturzfluten und Erosion**



- zunehmende Wahrscheinlichkeit von starken Stürmen



Handlungsfelder der Klimaanpassung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Vorsorgender
Hochwasserschutz



Bauliche
Vorsorge



Einwanderung
neuer Flora und
Fauna



Bewässerung; neue
landwirtschaftliche
Techniken



Hitze: starke Betroffenheit
bei Älteren und Kindern



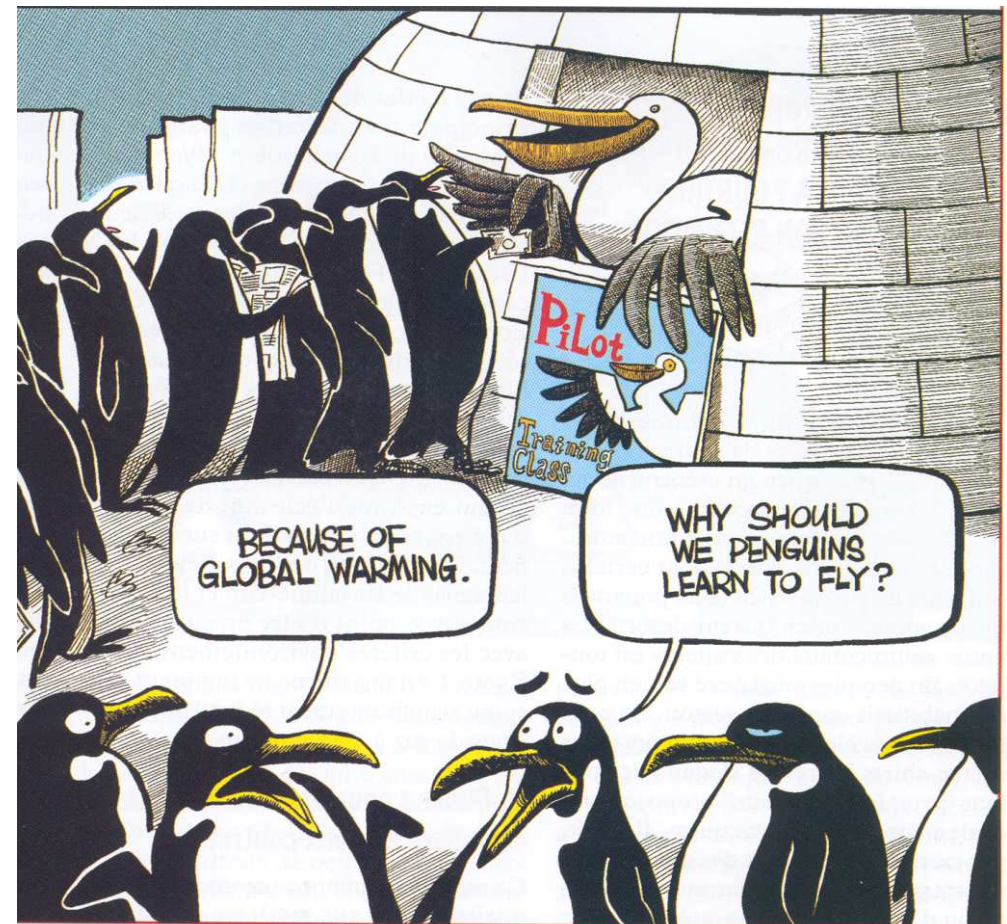
Gesundheits-
vorsorge



Vorsorgende
(räumliche)Planung

Ziele des Netzwerks KLARA-Net

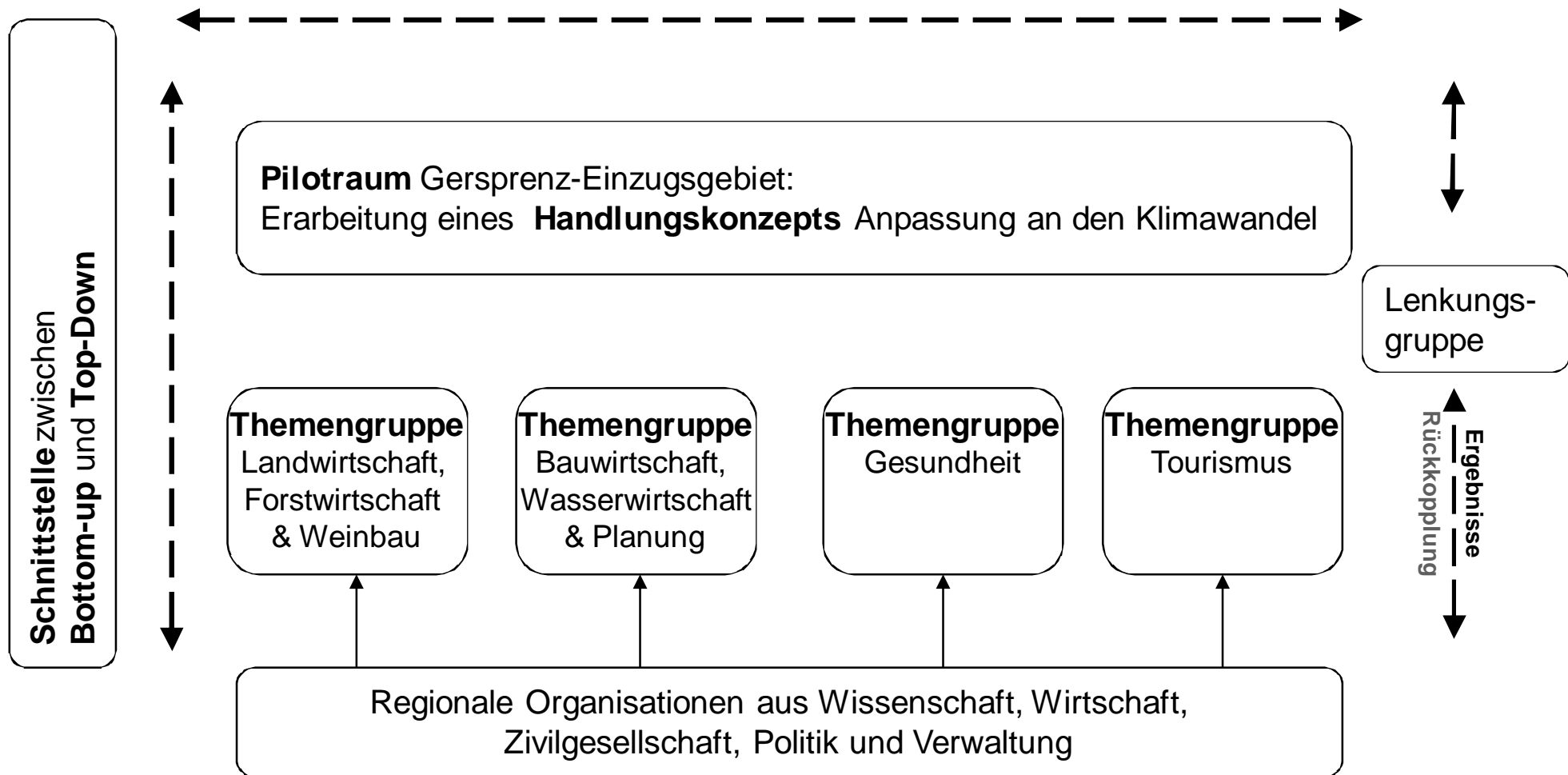
- Diskussion von Auswirkungen des Klimawandels (Chancen und Risiken)
- Steigerung der Bewusstseins / Sensibilisierung für Betroffenheiten
- Erarbeitung eines Handlungskonzepts „Anpassung an den Klimawandel“ am Beispiel des Gersprenz-Einzugsgebietes
- Entwicklung beispielhafter Anpassungsmaßnahmen
- Klimaanpassung in Programme, Konzepte und Richtlinien integrieren



Arbeit im Netzwerk KLARA-Net



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Schnittstellen



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

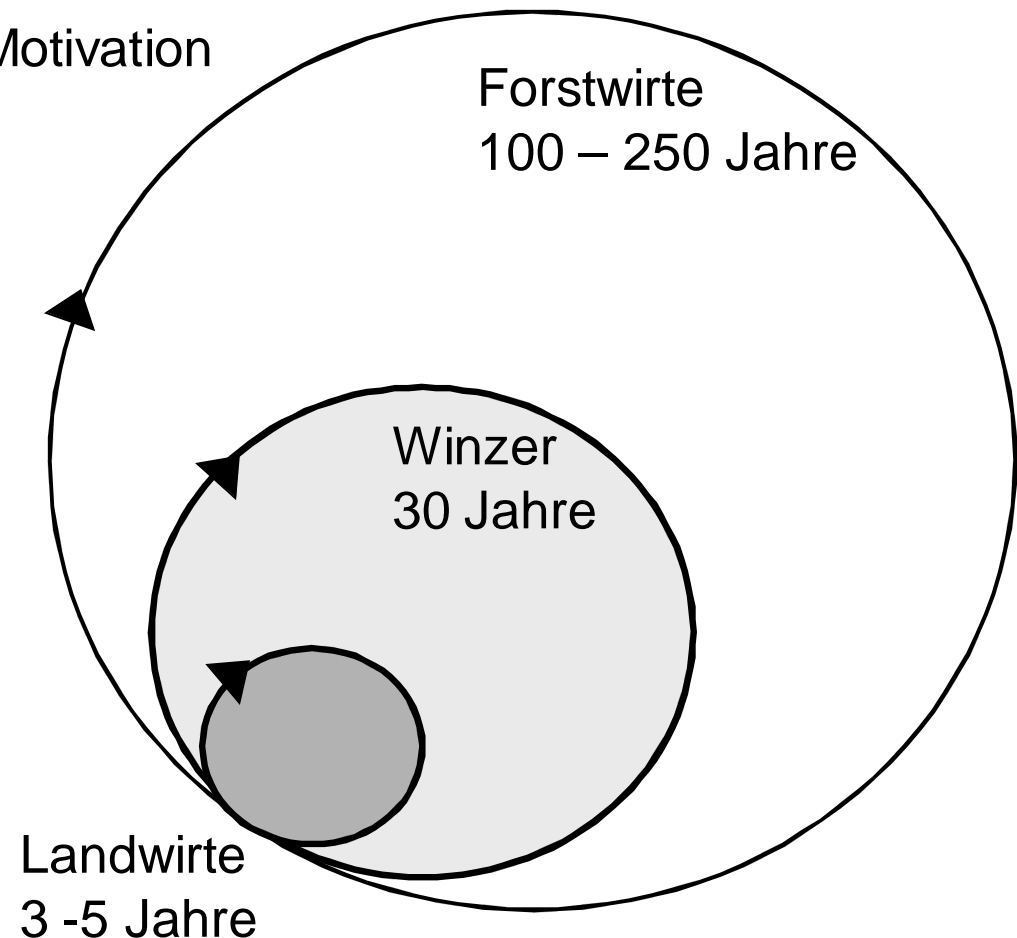


Schwierigkeiten für Kommunen und Akteure im Umgang mit dem Klimawandel



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

- kein sicheres Wissen, keine genauen Daten
- Unterschiede in der Betroffenheit und Motivation
 - räumlich
 - zeitlich
- Motivation ist beeinflusst durch:
 - Risikobewusstsein
 - ordnungspolitischer Rahmen
 - finanzielle Anreize
- Die Chancen hervorheben motiviert zum handeln



**THEMEN-
GRUPPEN**

*Land- und Forst-
wirtschaft,
Weinbau*

*Bau- und Wasser-
wirtschaft,
Planung*

Gesundheit

Tourismus

BETILIGTE

Winzer

Handwerkskammer

Krankenkassen

Touristenverbände

Forstwirte

Handwerker

Sozialpädagogen

Odenwaldclub e.V.

Naturschutzverbände

kommunale Umweltämter

Rettungsdienst

Vertreter der ländlichen
Regionalentwicklung

Landwirtschaftliche
Lehreinrichtungen

Kommunalverwaltung

Katastrophenschutz

Informationsdienstleister
(Internet)

Regionalverwaltung

Ärzte

Dt. Hausfrauenbund

Projektberater

Regionalentwickler

Hydrologin/Geologin

Landwirtschaftliche
Verbände

Regionalentwickler

Evangelisches Dekanat

Forstwirte

Vertreter der ländlichen
Regionalentwicklung

Wasserversorger

Marketingexperten

Meteorologen

Wasserwirtschaftler

Umweltingenieure

Naturschutzverbände

Wasserwirtschaftler

Vertreter des Kuratoriums
für Technik und Bauwesen
in der Landwirtschaft

Gewässerschutz und
Landwirtschaft

Unternehmen

Vertreter des Kuratoriums
für Technik und Bauwesen
in der Landwirtschaft

Zielgruppenorientierte Kommunikation:

- Patienten und Ärzte
- schulische und außerschulische Bildungsträger sowie Schüler
- Geopark Ranger
- Architekturbüros (Dorferneuerung)
- Handwerker
- Sozialdienste

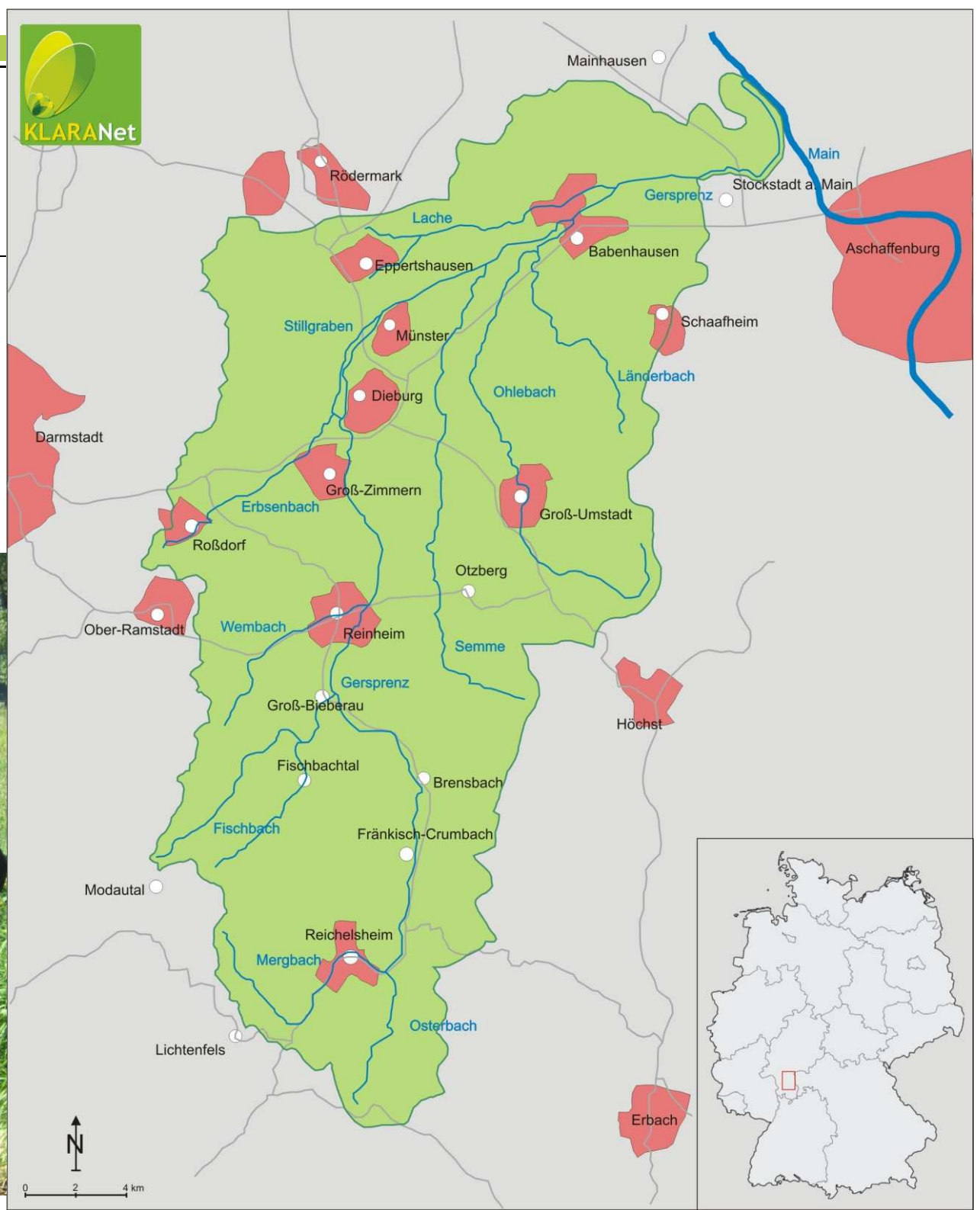
Zielgruppengerechte Ansprache über

- Tourismusleitfaden
- **Checkliste für Kommunen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels**
- das Positionspapier zu den Leitlinien des wirtschaftlichen Bauens des DADI-Werks
- Diskussionspapier zur Hessischen Agrarumweltförderung
- Beteiligung bei **Dorferneuerungsprozessen**
- Workshop mit den **Bauberatern aus** der Dorferneuerung
- Regionalforum zur **klimaangepassten Bauweise** und den Chancen für das Handwerk
- Stellungnahme zur Neuaufstellung des **Regionalplans**

Regionale Vulnerabilitätsanalyse und **regionales Handlungskonzept**

Sie wurde partizipativ beispielhaft im Gersprenz-Einzugsgebiet durchgeführt.

Pilotraum Gersprenz- Einzugsgebiet

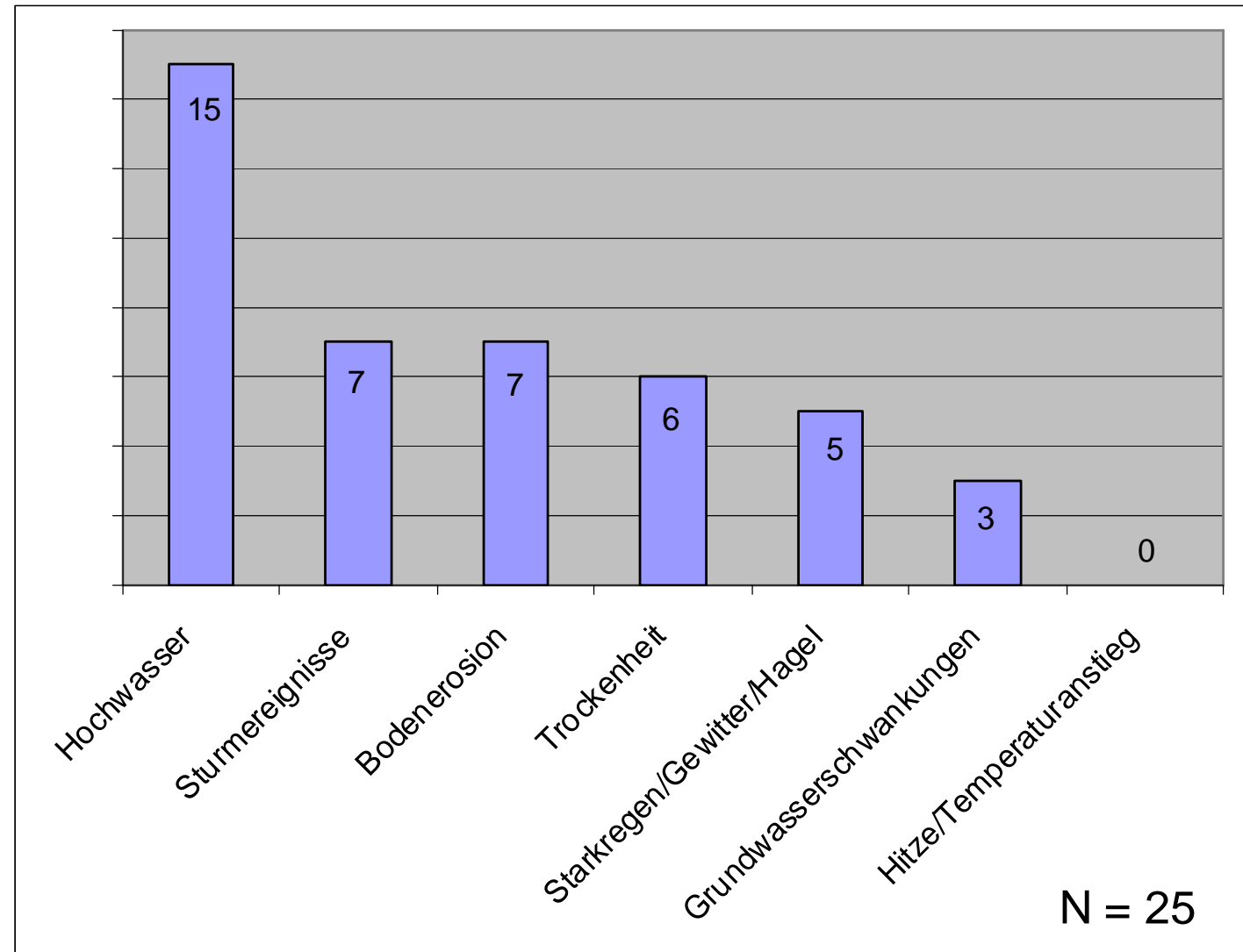


Vulnerabilitätsanalyse und Risikokarte



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Welche Beispiele für
Extremereignisse
gab es in der
Vergangenheit im
Gersprenz-
Einzugsgebiet?



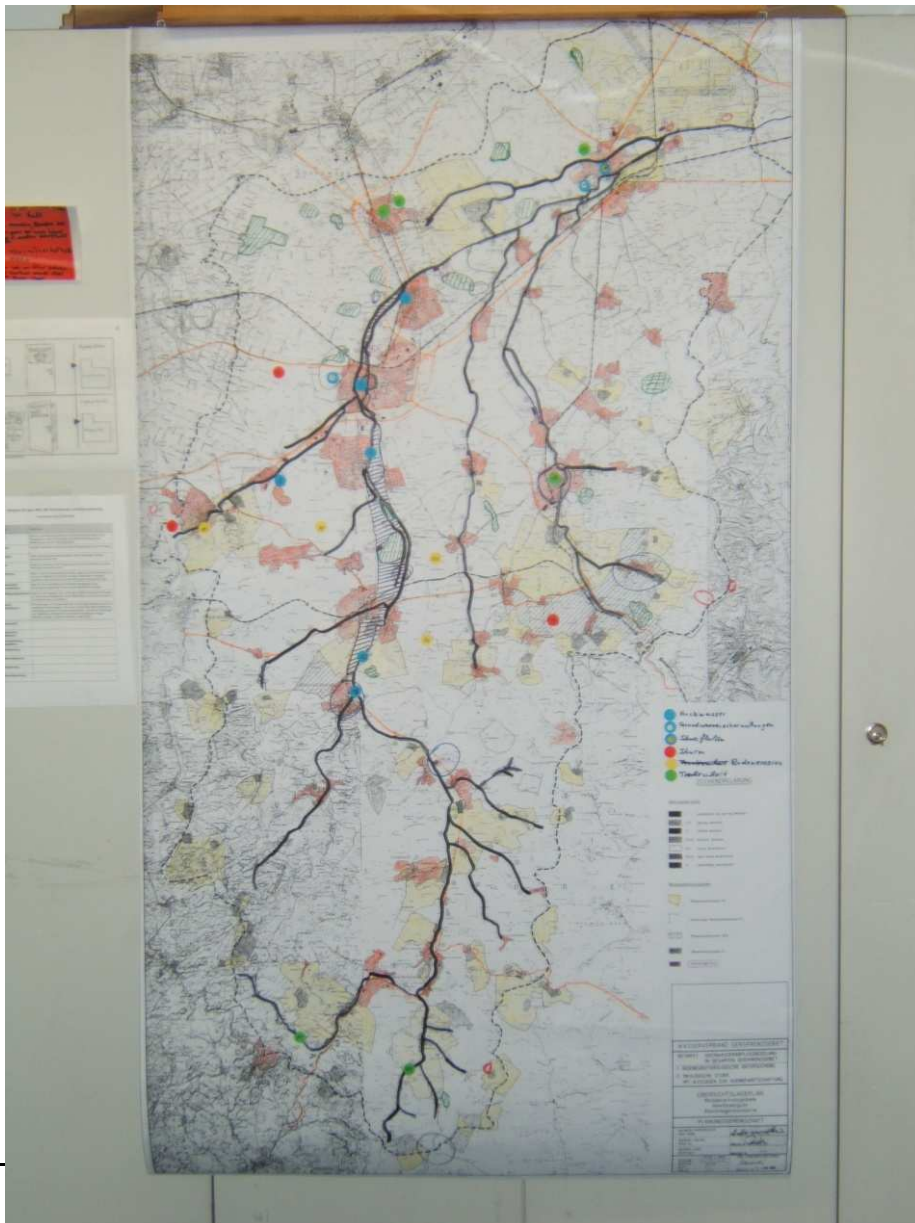


- Naturschutz und Biodiversität (im Kontext zunehmender Trockenheit und Grundwasserschwankungen)
- Stadt- und Dorfentwicklung (inkl. Ausweitung grüner Strukturen)
- Trockenstress für öffentliche Grünanlagen
- Starkregen: Regenwasserrückhalt in der Fläche, Kanalisation
- Umgang mit Hochwasser (im Siedlungsbereich/im Außenbereich)
- Trinkwasserversorgung
- Bodenerosion
- Öffentliche Bauten
- Waldumbau (aufgrund Sturm und Trockenheit)

Vulnerabilitätsanalyse und Risikokarte



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



Ziel und Zweck der Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

- auf kommunaler Ebene auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam machen
- zum Handeln motivieren
- Möglichkeiten aufzeigen, wie eine Kommune mit den Klimafolgen umgehen kann
- Umsetzbarkeit und Flexibilität der Maßnahmen hervorheben
- Handlungsvorschläge für Entscheidungsträger und Ausführende



Haben Sie sich schon auf den Klimawandel vorbereitet? (Checkliste)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

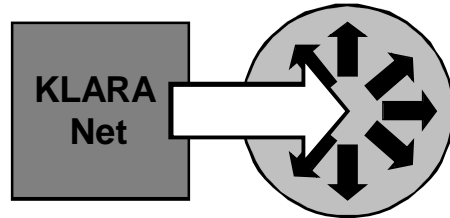
- ✓ Belastungen durch heißere und länger trockene Sommer im Stadtgebiet reduzieren
 - ✓ Die **Durchlüftung** der Siedlungsgebiete gewährleisten
 - ✓ **Hitzeempfindliche Nutzungen** (Krankenhäuser, Altenheime) auslagern
- ✓ Gebäude (Bestand und Neubau) auf Klimafolgen vorbereiten
- ✓ Gesicherte Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung
- ✓ Vorsorgender Hochwasserschutz
- ✓ Fördermöglichkeiten einbeziehen und weitergehendes Vorgehen
- ✓ Bewusstsein Schaffen bei Bürgern, Vereinen und in der Wirtschaft

Gute Beispiele aus KLARA-Net



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

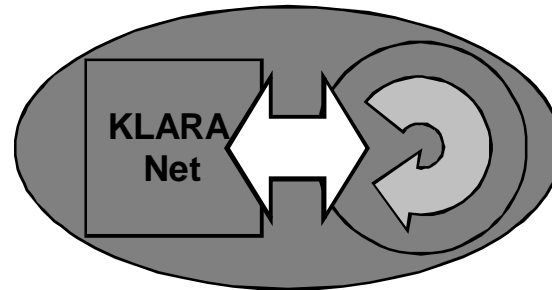
Förderung



Beispiele:

Gastgeberleitfaden,
Handlungskonzept für
den Pilotraum

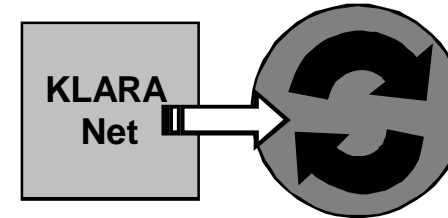
Unterstützung



Beispiele:

Dorferneuerung,
REKs im LK DaDi und
Odenwaldkreis,
Planung des Neubaus
der Joachim-
Schumann Schule,
Regionalforum in
Kooperation mit der
Handwerkskammer
etc.

Beratung



Beispiele:

Erlebnispfad Wein und Stein,
Workshop mit angehenden
Geoparkrangern,
1. Hessischer Tag der
Nachhaltigkeit,
Informationsveranstaltung der
HWK und Qualifizierungsoffensive
zum Klimawandel

Möglichkeiten und Grenzen

- Freiwillige Einbindung der Akteure
 - Austausch über die verschiedenen Ebenen und Sektoren möglich
 - Weiterentwicklung regionalen Wissens
 - neue Kommunikationspfade und neue Lernprozesse
 - Akteure als Multiplikatoren
 - Regionale Partnerschaften (z.B. Wirtschaft und Verwaltung)
 - Herstellen von Win-Win Situationen
 - Umsetzung im Bestand möglich
- Verschiedene Arbeitskulturen & Fach-Sprachen
 - Starke Fluktuation der Akteure (Grund: unterschiedlicher Informationsbedarf)
 - Nur für Anwesende relevante Themen werden bearbeitet (vorsorgender Hochwasserschutz)
 - Keine klaren regionalen Verantwortlichkeiten
 - Hoher Organisationsaufwand
 - Starke Bindung an Akteure und Persönlichkeiten / weniger an Institutionen
 - Geringe politische Durchschlagkraft
 - Fehlende finanziellen Mittel auf der kommunalen Ebene

Empfehlungen

- Initiator und Prozesspromotor, Treiber erforderlich
- Sektoren, Ebenen und Generationen übergreifende Betrachtungsweise. (v.a. einbeziehen der Wirtschaft)
- Betroffenheitsanalysen und Bewusstseinsbildung bei den Akteuren notwendig
 - Chancen erkennbar machen
 - Tendaussagen über die Folgen des Klimawandels reichen zur Bewusstseinsbildung aus
- Nutzen von **Gelegenheitsfenstern** bei
 - Investitionen
 - Planungen (Regionalplanung, Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie)
 - Förderprogrammen (Konjunkturprogramm, Dorferneuerung)
- Anreize schaffen
- Vorhandene **Kooperationskulturen** nutzen



Weiterführung der entwickelten Ansätze durch die Akteure in der Region

Abschlussveranstaltung

18. Januar 2011 bei EUMETSAT in Darmstadt

- Offizielle Übergabe des Handlungskonzept zur Klimaanpassung für den Pilotraum „Gersprenz-Einzugsgebiet“
- Vorstellung der Projektergebnisse
- Erfahrungsberichte aus dem Netzwerk

- Weiteres unter www.klara-net.de



Kontakt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

www.klara-net.de

Sonja Schlipf;

TU Darmstadt

Institut **IWAR**

Petersenstr. 13, 64287 Darmstadt

Tel: 06151/16-2593

E-Mail: s.schlipf@iwar.tu-darmstadt.de;



Vielen Dank für Ihr Interesse!